

Auslandspraktikum in der Ambulanten Pflege in Finnland

Innerhalb des 5. Semesters habe ich einen Praxiseinsatz in Finnland gemacht. Ich habe dort sechs Wochen in einem Home Care Center in der Stadt Mikkeli gearbeitet. Die Arbeit hat mir total viel Spaß gemacht und ich habe viele neue Eindrücke gesammelt. Besonders spannend war für mich, Erfahrungen in einem anderen Gesundheitssystem zu sammeln und in einer anderen Kultur zu arbeiten. In Finnland wird die ambulante Pflege z.B. durch staatliche Gesundheitszentren organisiert, wodurch sich viele andere Aufgabenfelder im Gegensatz zur deutschen ambulanten Pflege ergeben. Pflegekräfte in der ambulanten Pflege sind einer festen Region zugeordnet, in der sie für die dort befindenden Patienten hauptverantwortlich sind. Durch die Verankerung der ambulanten Pflege im Gesundheitszentrum können zügig Absprachen/Rücksprachen mit Ärzten, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten u.ä. gehalten werden. Diese enge Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen im Gesundheitssystem ist für die finnische ambulante Pflege typisch und in der deutschen eher unbekannt.

In meinem Einsatz habe ich besonders viel im Bereich des Wundmanagements gelernt. Es gab täglich Wunden, die in der häuslichen Umgebung versorgt werden mussten. Die verschiedenen Materialien, die man für eine optimale Wundversorgung braucht, konnte man sich vorher im Gesundheitszentrum zusammenstellen. Es handelte sich bei den Wunden z.B. um offene Unterschenkel, entzündete Operationswunden, Unfallwunden, diabetische Fußläsionen, Platzwunden etc. Zur Wundversorgung gehörte ebenfalls das Fäden ziehen oder Klammern entfernen.

Außerdem habe ich regelmäßig Injektionen (s.c., i.m.) verabreicht, Blut abgenommen und Laborwerte analysiert, Medikamente überprüft, dosiert und bestellt, Infusionstherapie durchgeführt, an Hausbesuchen mit Ärzten teilgenommen.

Auch die palliative Pflege nimmt einen großen Bereich der ambulanten Pflege in Finnland ein. In dem Bereich habe ich viele Patienten kennen gelernt, die sich im Endstadium von Krebs befanden und ihre letzte Zeit im Kreise der Familie oder im eigenen Zuhause verbringen wollten. Hier wurden die Angehörigen in der Pflege unterstützt, die Schmerztherapie überwacht und ggf. optimiert, Vorhandensein von wichtigen Ressourcen ermöglicht und überprüft, seelischer Beistand geleistet und Gesprächsbereitschaft vermittelt und ermöglicht. Manchmal wurden bei einem Hausbesuch auch "einfach nur" die Wünsche des Sterbenden erfüllt.

Die Finnen sind sehr herzliche und dankbare Menschen. Bei den Hausbesuchen wurde ich immer mit großer Freundlichkeit empfangen und manche Patienten haben mir mit voller Begeisterung versucht, die finnische Kultur näher zu bringen. Im Herbst gehen z.B. viele Finnen in die Wälder und sammeln die verschiedensten Beeren und machen daraus Säfte, Marmelade, Suppe, Kuchen etc. Häufig wurden mir die Berge an gepflückten Beeren oder schon fertige Speisen voller Stolz präsentiert. Alle Hausbesuche waren immer sehr harmonisch und man hatte mehr Zeit, um mit den Patienten über unterschiedliche Dinge zu sprechen. Manchmal hat man durch normale Gespräche herausgefunden, wo die eigentlichen Sorgen liegen.

Aber ich habe nicht nur auf der Arbeit viele neue Eindrücke gesammelt, sondern auch in meiner Freizeit. Ich habe viele andere Studenten aus unterschiedlichen Ländern kennen gelernt. Im Studentenwohnheim habe ich z.B. die finnische, italienische und belgische Küche kennen gelernt. Ich habe einige Ausflüge mit anderen Studenten zusammen

gemacht und wir haben gemeinsam wunderschöne Ecken in Finnland kennen gelernt. Natürlich hat man auch dauerhaft Englisch gesprochen. Wenn man keine andere Wahl hat, funktioniert das plötzlich erstaunlich gut!

Es ist toll, dass man innerhalb des dualen Studiums die Chance hat, einen Praxiseinsatz im Ausland zu machen! Mir persönlich hat es so gut gefallen, dass ich es sofort wiederholen würde und ich kann es nur jedem empfehlen, diese Chance zu ergreifen!

Autorin: Lea Walter